

# Abschied in die Pension: Wie war das?

Eine Umfrage lässt deutliche Unterschiede in der Wahrnehmung zwischen ehemaligen Mitarbeitern und ihren Betrieben zu Tage treten. Und: Eine Mehrheit hätte gerne länger gearbeitet, wartete aber vergeblich auf ein Angebot.

INGE BALDINGER

**WIEN.** Da das Stöhnen über den Fachkräftemangel quer durch alle Branchen. Dort das Stöhnen darüber, dass immer stärkere Jahrgänge das Pensionsalter erreichen. Und nun eine Umfrage, die – wenn auch nicht repräsentativ – einen Hinweis darauf gibt, was zumindest in Ansätzen ein Teil der Lösung sein könnte. In Auftrag gegeben hat sie Leopold Stieger, Gründer von senior4success, einer Plattform, die sich an Menschen vor und nach der Pensionierung richtet.

Stieger, einst Pionier der Personalentwicklung in Österreich, wollte alles rund um den Pensionsantritt wissen? Wie lief die Übergabe an die oder den Neue/n? Wie war

die Verabschiedung? Wie viele hätten gerne weitergemacht? Wie viele konnten den Zeitpunkt ihres Ausscheidens aus dem Unternehmen frei wählen? Und wie ist die jeweilige Sicht der ehemaligen Arbeitgeber?

Die Antwort auf die letzte Frage vorweg: Höchst unterschiedlich. Die von Telemark Marketing befragten Unternehmensvertreter hatten eine deutlich rosigere Sicht als die Betroffenen selbst. Besonders deutlich wird sie bei der Verabschiedung in die Pension: 49 Prozent der befragten Pensionistinnen und Pensionisten gaben an, ihren Abschied als würdiges Ereignis empfunden zu haben. Dagegen gaben sich 79 Prozent der befragten betrieblichen Vertreter überzeugt,

ihre Mitarbeiter/innen würdig in Pension verabschiedet zu haben.

59 Prozent der Pensionistinnen und Pensionisten erklärten, sie hätten gerne in irgendeiner Form – beratend, als Aushilfe, in Teilzeit – für ihr Unternehmen weitergearbeitet. 46 Prozent würden sich erwarten, ein Angebot zur Weiterarbeit zu bekommen, wenn sie in der Firma gebraucht werden – und 52 Prozent würden ein derartiges Angebot auch annehmen.

Es kommt allerdings nur in Ausnahmefällen dazu – zu denen Corona eindeutig zählte. Für zwölf Prozent der befragten Pensionisten bedeutete die Pandemie (längere) Erwerbstätigkeit im angestammten Betrieb. Konkret gaben acht Prozent gaben an, ihr Unternehmen habe

sie aufgrund der Covid-Krise länger behalten als ursprünglich geplant; dazu kamen vier Prozent, die erklärten, wegen Corona aus der Pension zurück in den Betrieb geholt worden zu sein.

## Corona verzögerte und beschleunigte den Pensionsantritt

Allerdings beschleunigte Corona auch den Abschied: Sechs Prozent gaben an, aufgrund der Covid-Krise vorzeitig in Pension geschickt worden zu sein.

Eine große Mehrheit gab an, den Zeitpunkt der Pensionierung selbst gewählt zu haben. Nur 26 Prozent

der Befragten, die in den vergangenen beiden Jahren die Pension antraten, erklärten, „geschickt“ worden zu sein.

Verbesserungsbedarf gibt es offenbar bei der Übergabe an den oder die Nachfolger/in. Von einer geregelten Übergabe sprach nicht einmal die Hälfte der befragten Pensionistinnen und Pensionisten. 26 Prozent bekannten, sich im letzten halben Jahr im Betrieb ganz oder teils selbst zurückgezogen zu haben. Die große Mehrheit verneinte das, 42 Prozent entschieden.

Allzugut zu sprechen auf ihren einstigen Betrieb sind ehemalige Mitarbeiter nicht. Nur 29 Prozent der befragten Pensionisten würden ihre Firma als Arbeitgeber weiterempfehlen.

## Details zu der Umfrage

### Eckdaten

**611 Personen** (46 Prozent Männer, 54 Prozent Frauen) wurden von Telemark Marketing befragt, 147 davon telefonisch, der Rest online. 380 Pensionisten und Pensionistinnen sowie 231 Unternehmensvertreter machten mit. Zwei Drittel der Pensionisten waren zwischen 60 und 70 Jahre alt, ein sehr kleiner Teil war jünger, der Rest älter. Durchgeführt wurde die österreichweite Befragung zwischen Mitte Mai und Ende September. Die Schwankungsbreite wird mit +/- fünf Prozent bei den Pensionisten und mit +/- acht Prozent bei den Unternehmensvertretern angegeben.

### Verbunden

**Viele Pensionisten bleiben** ihren früheren Betrieben lange verbunden. Von den relativ frisch (= innerhalb der vergangenen zwei Jahre) Pensionierten gaben 58 Prozent an, Kontakt zum Unternehmen zu haben. Aber auch etwas mehr als die Hälfte jener, deren Pensionsantritt schon mindestens zehn Jahren zurückliegt, gab an, nach wie vor Kontakt zum früheren Betrieb zu haben. Die Unternehmen selbst glauben an eine noch größerer Verbundenheit: 81 Prozent der befragten betrieblichen Vertreter gingen davon aus, dass die verabschiedeten Mitarbeiter noch in Kontakt mit dem Unternehmen stünden.

### Gebraucht

**Die letzte Zeit** vor dem Pensionsantritt haben die in den vergangenen zwei Jahren aus dem Betrieb Ausgeschiedenen so in Erinnerung: Die Mehrheit (79 Prozent) fühlte sich bis zum Schluss gebraucht, 32 Prozent dringend, 30 Prozent eher dringend, 17 Prozent teils teils. 53 Prozent gaben an, dass sie in den letzten fünf Arbeitsjahren an keiner Weiterbildung mehr teilnehmen konnten – was womöglich eine Erklärung dafür ist, warum sich 25 Prozent auf dem Abstellgleis fühlten. **i.b.**